

Auch diese BRN ist keine Bunte Republik Neustadt!

Die Bunte Republik Neustadt wurde 1990 als Idee einer „Mikronation“ von Menschen ins Leben gerufen, in der Bewohner*innen selbstverwaltet ihr eigenes und das Zusammenleben im Viertel organisieren wollten und das auch anfänglich taten. Das bis heute einmal im Jahr stattfindende Fest „BRN“ sollte die Geburtstagsfeier der Bunten Republik Neustadt und ihrer Ideale sein.

Leider sind nicht nur große Teile dieser Ursprungsidee, sondern auch weitestgehend politische, künstlerische und alternative Inhalte der Geburtstagsfeier verloren gegangen. Die BRN verkommt Jahr für Jahr immer mehr zu einer tristen Konsumveranstaltung, die eher ein beliebtes Ziel von Partytourist*innen ist als ein Fest der Bewohner*innen des Stadtteils.

Dieses Jahr soll es zwar weniger Standfläche, weniger Bühnen und damit auch eine irgendwie veränderte BRN geben. Diese Veränderung entstand aber nicht durch einen gemeinschaftlichen Prozess der Bewohner*innen, sondern auf Druck der Ordnungsbehörden. Wir glauben, trotz dessen werden die gleichen „Bier- und Bratwurstkonsument*innen“ die Straßen füllen und eine ähnliche Atmosphäre wie in den Jahren zuvor schaffen.

Beispielhaft für diese traurige Entwicklung von einem selbstorganisierten zu einem gewöhnlichen Stadtteilstadtteil hin, stellte eine Stadtteilversammlung im Jahr 2015 dar, in der Teiles des Publikums den anwesenden Vertreter des Ordnungsamtes aufforderten, die Stadt möge die BRN organisieren.

Aus allen diesen Gründen wünschen wir uns einen Moment der Einkehr um dem ehemaligen Traum der BRN zu gedenken und einen kleinen Teil dieser Idee mitzunehmen um ihn gemeinsam zu leben.

Wir wünschen uns von allen Menschen einen freundlichen, offenen und rücksichtsvollen Umgang miteinander!

Wir wünschen uns einen diskriminierungsfreien Raum ohne Pöbeln, Angrabschen, Homophobie und Rassismus in Wort und Tat!

Wir wünschen uns mehr Selbstverwaltung und Selbstorganisation!

Die Neustadt verändert sich!

Da wo Menschen weg ziehen und neue Menschen hinzu kommen, findet Veränderung statt. Auch in der Neustadt ist das so. Dieser Prozess ist prinzipiell nichts schlechtes. Ausgelöst wird dieser Wandel in der Neustadt allerdings dadurch, dass jede freie Fläche bebaut, jedes Haus saniert und Mieten extrem erhöht werden. Bewohner*innen mit niedrigem Einkommen und nichtkommerzielle Projekte werden verdrängt, weil sie sich eine Kaltmiete von 13 EURO pro Quadratmeter nicht leisten können. Das alles bewirkt nicht nur eine Veränderung des Erscheinungsbilds, sondern auch des Lebensgefühls von Freiheit, Gemeinschaftlichkeit und Selbstorganisation.

Die Neustadt wird von vielen Menschen immer noch als alternativer, bunter, toleranter Ort angesehen, auch wenn beispielsweise wochenends Nazigruppen bedrohlich und grölend durch das Viertel ziehen können.

Wenn das die Veränderung ist, die von den Bewohner*innen gewünscht ist, dann kotzt uns das an!

Wir glauben jedoch, dass immer noch Menschen in der Neustadt leben, die Ideen haben, abseits von betonierte Plätzen, teuren, „schicken“ Wohnungen und öffentlichen Orten, an denen gekauft werden muss. Menschen, die immer noch eine Utopie haben von einem selbstverwalteten und emanzipierten Viertel. Menschen, die diese anderen Ideen und Utopien aber leider oftmals nur noch im Privaten und nicht mehr im öffentlichen Raum, mit anderen Menschen zusammen, leben.

Die Stadt gehört den Menschen, die in ihr leben!

Deshalb übernimmt Verantwortung dafür Stadt und öffentlichen Raum zu gestalten. Sprecht mit euren Nachbar*innen, bildet Netzwerke und organisiert euch. Entwickelt gemeinsam eigene Ideen und leistet Widerstand, statt es einfach hinzunehmen, wenn beispielsweise das nächste Einkaufszentrum in Planung ist oder die Miete eurer Nachbar*innen erhöht wird.

Lasst uns das Leben in der Neustadt selbst in die Hand nehmen!